

## Pressebericht der Veranstaltung in Birkenau Odenwälder Zeitung vom 25. November 2008

**"Was fällt Dir zu Demokratie ein und wo siehst Du die Stärken und die Schwächen?"**

**Mit diesen Fragen beschäftigten sich gut 40 Jugendliche aus Birkenau im Rahmen einer Aktion der "Initiative gegen Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit im Kreis Bergstraße", die von mehreren kirchlichen und kommunalen Institutionen unterstützt wird.**



**Bild: Arnold**



**(Anmerkung: Der Text entspricht dem Originaltext. Die folgenden Fotos wurden nachträglich eingefügt.)**

**"Es gibt so viele Möglichkeiten"**

**Birkenau. „Es gibt so viele Möglichkeiten“, sang Max Ritter von der Band „Big Session“. Er traf damit den Tenor des Abends in Birkenau, denn an diesem ging es um die „vielen Möglichkeiten“, welche die Demokratie den Bürgern bietet.**

Aber wie sehen das eigentlich die jungen Menschen?  
Was halten sie von der Gesellschaft der vielen Stimmen, der vielen Meinungen, der vielen Standpunkte?

Dafür interessiert sich eine Kooperation aus kirchlichen und gesellschaftlichen Gruppen im Kreis Bergstraße, die sich mit jungen Menschen im ganzen Kreisgebiet unter dem Titel „Deine Meinung zählt! Jugend – stark für Demokratie“ auseinandersetzen. Dazu lädt die Kooperation die Jugend, aber nicht nur, zu den Workshop-Foren ein.

## Alles in den "Demokratie-Koffer"

Immer mit dabei ist ein großer Reisekoffer, in den die Ergebnisse der Abende gesammelt werden und der so von Station zu Station immer reicher wird – reicher an Wünschen, Sorgen und Hoffnungen junger Menschen zum Thema Demokratie.



Am Freitag war nun Station in Birkenau. Der dortige **Förderverein der offenen Jugendarbeit (BfoJ)** war Gastgeber. 40 junge Menschen aus dem Weschnitztal waren gekommen, um ihre Meinung zu sagen. Das wollten auch die lokalen Politiker, Gemeindevertreter und Bürgermeisterkandidaten hören, die den Weg gefunden hatten in die frisch renovierten Räumlichkeiten des ehemaligen Birkenauer Kinos.

Michael Götz und Petra Wüinkler moderierten den Workshop, der weniger das Ziel hatte, Wissen zu vermitteln, sondern Gelegenheit bieten sollte, gemeinsam Antworten zu finden. In ungezwungener Atmosphäre stellten sich die Teilnehmer Fragen zu ihrem ganz

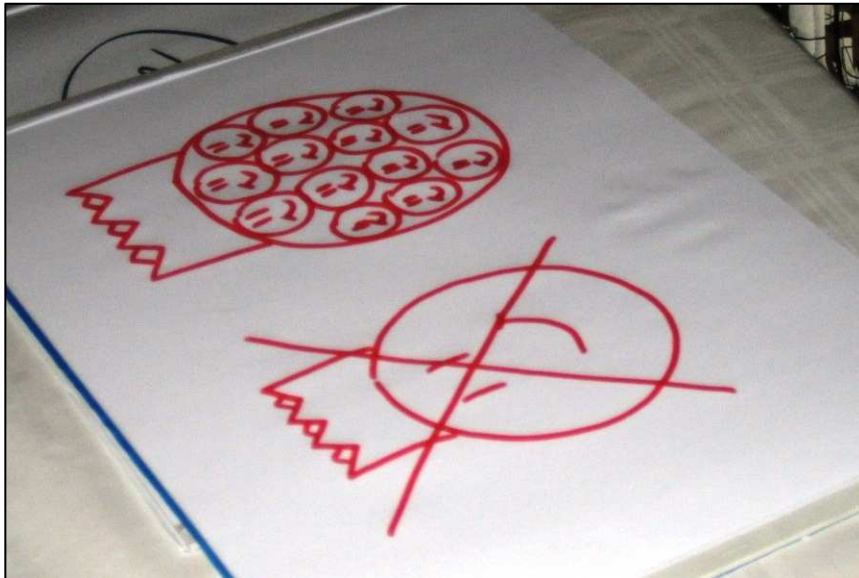
persönlichen Verständnis, ihren Erwartungen und ihren Sorgen zu unserem Gesellschaftssystem.

## "Das hier ist nicht Schule"

Das hört sich hölzern an, war es aber nicht: "Das hier ist nicht Schule", sagte Götz, der wichtig fand, dass der Workshop keine Inhalte vermittele, sondern Impulse setze: "Es gibt kein Richtig und kein Falsch, keine Noten, und keine Antwort, die nicht interessiert." Freiwillig wird groß geschrieben, "daher ist es auch viel mehr Party als Schule".

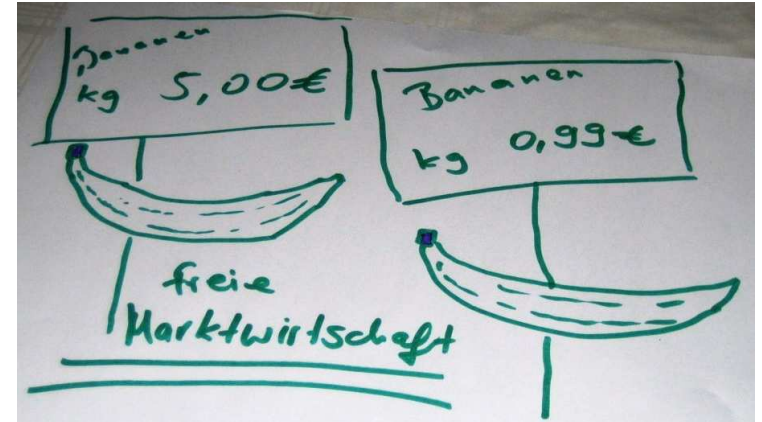
Raus kam aber trotzdem ganz schön viel. Zwei Stunden lang äußerten die Birkenauer ihre Meinung, hörten zu - praktizierten eben Demokratie.

Drei Fragen hatten die Moderatoren vorbereitet, zu denen Ideen und Meinungen in Gruppenarbeit gefunden werden sollten. Schließlich wurden die Ergebnisse gesammelt und allen vorgestellt.

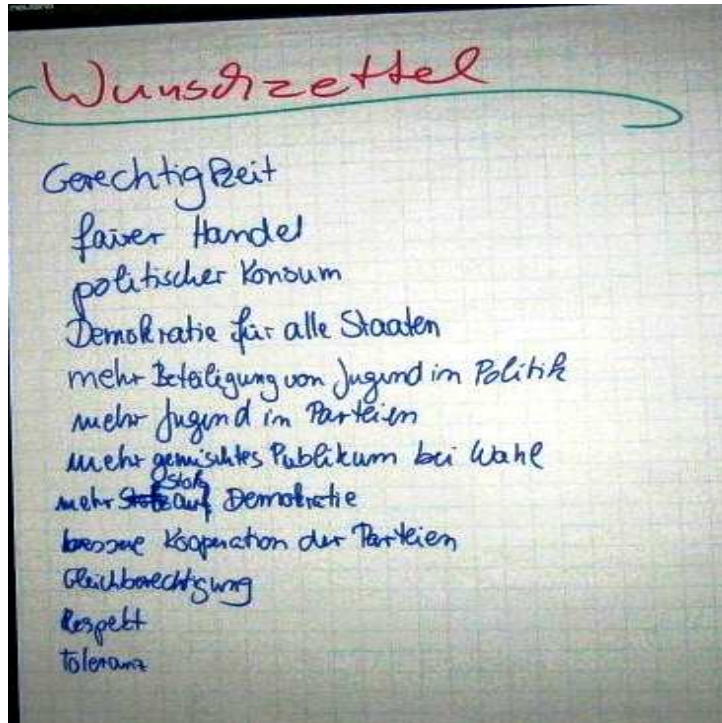


"Was versteht ihr unter Demokratie?", war die erste Frage. Die Antwort darauf sollte durch aussagekräftige Bilder und Symbole gezeichnet werden: Herrschaft der Vielen statt des Einzelnen, aber auch Frieden statt Krieg, Gemeinsamkeit statt Gegensätze, Freiheit statt Totalitarismus.

Aber dass auch die Werte unseres Gesellschaftssystems nichts Selbstverständliches sind, sondern tagtäglich immer wieder erarbeitet und erstritten werden müssen, war den Jugendlichen klar. Bei der Frage nach Schwächen und Bedrohungen für Demokratie galten Gewalt, Rassismus und Gier als größtes Übel.



## Freie Wahlen, freie Meinung



Drittens galt es zusammenzufassen, was vom volksbestimmten Gesellschaftssystem erwünscht und was erhofft wird. Da gab es vieles: einiges gelte es dauerhaft zu bewahren, wie freie Wahlen und freie Meinung, Gleichheit und Toleranz, anderes soll verstärkt realisiert werden, wie Gerechtigkeit, Respekt, aber auch Fairness im Handel und bei der Verteilung der Güter, wieder anderes könnte noch hinzukommen wie eine stärkere Beteiligung junger Menschen an der Politik.

Für den Förderverein war es eine gelungene Veranstaltung, bei der positive Erfahrungen gesammelt wurden zu ihrem Anliegen, der Jugendarbeit in Birkenau unter die Arme zu greifen.

Ins Auge fiel aber auch, was aus der ehemaligen Getränkehalle in Birkenau geworden ist. Heiko Taufertshöfer-Hohenadel hat ein Jahr viel Arbeit und Mühe für die traditionsreiche Lokalität aufgewendet und das ehemalige Kino in ein Schmuckstück verwandelt.

Nächste Station des Workshops ist im Frühjahr 2009 in Zwingenberg. Die Arbeit der Birkenauer wird den Jugendlichen dort erster Anhaltspunkt sein, ihren Blick auf die vielen Möglichkeiten des demokratischen Systems zu äußern. Uf